

HEUTE:  
WOCHE  
AGENDA

# Der Landbote

Die Nordostschweiz



T A G B L A T I N T E R T H U R U N D U M G E B U N G



Vormittag  
**5°**  
Nachmittag  
**19°**

WETTER SEITE 30

## Unter anderem:

Eine Revue der Schweizer Eigenarten mit Hanspeter Müller-Drossaart

SEITE 14

## Nachbarschaftsstreit:

Kindergeschrei, Tierlärm, laute Partymusik – wenn Nachbarn zu sehr nerven

SEITE 10

## Einseitiger Klassiker:

Der FCB lässt dem FCZ keine Chance und macht Druck auf Leader YB

SEITE 31

## Ein neues Casino in der Stadt Zürich

**BERN** – Der Bundesrat will zwei weitere Casinos zulassen. Als mögliche Standorte kommen angesichts der Konkurrenzsituation einzig die Region Neuenburg sowie das Stadtzentrum von Zürich in Frage. Projekte in Winterthur oder beim Flughafen Zürich sind vom Tisch. Gemäss einem Bericht der Eidgenössischen Spielbankenkommission könnte nur in der Stadt Zürich eine neue Klientel gewonnen werden – nicht motorisierte Zürcher sowie gutbetuchte Einwohner von der Goldküste. Landesweit zwei neue Casinos würden «der Allgemeinheit Vorteile (Steuern) bringen». (og/flu) **Seite 21**

## Kampf um den Tunnel geht weiter

**ZÜRICH** – Es gibt keinen Anlass, den Brüttener Tunnel schon abzuschreiben. Dieser Ansicht ist der Bahnexperte Ulrich Weidmann, Professor an der ETH. Der Bund habe dem oberirdischen Ausbau der Strecke nur deshalb den Vorzug gegeben, weil er sich bei seiner Ausbaustategie auf die Kapazität konzentriert und den Aspekt der Beschleunigung nicht ernsthaft mitbetrachtet habe. Auch zahlreiche Verkehrspolitiker und Organisationen von links und rechts wollen nicht klein beigeben und fordern nach wie vor den Tunnel. Im Kantonsrat will die Linke eine Variante zur VCS-Initiative ausarbeiten lassen. Die Chancen dafür sind minim. (tsc) **Seite 27**

## Die beiden Uiguren sind im Jura

**DELSBERG** – Die beiden Uiguren aus dem US-Gefangenenlager Guantánamo sind in ihrem neuen Wohnort in der Schweiz eingetroffen. Der Bundesrat hat das Brüderpaar mit chinesischem Pass aus humanitären Gründen einreisen lassen. Die Aufnahme hatte er – trotz Warnungen der chinesischen Behörden – bewilligt. Die beiden Guantánamo-Insassen waren am Dienstag mit einer Maschine der US Airforce auf dem Flughafen Zürich eingetroffen. Nun befinden sie sich im Kanton Jura. (sda/og) **Seite 4**

# Stadtrat schickt Stefan Fritschi in die Schule

Pearl Pedernana (SP) übernimmt das Baudepartement. Stefan Fritschi (FDP) wird neuer Schulvorsteher. Und zwar gegen seinen Willen.

**WINTERTHUR** – Die erste Auseinandersetzung hat der neu zusammengesetzte Stadtrat bereits hinter sich, bevor er seine Arbeit überhaupt aufgenommen hat: Er hat die Departemente neu verteilt. Auf der Strecke blieben dabei die bürgerlichen Wünsche. Die Sozialdemokraten behalten das Schlüsseldepartement Bau, weil Schulvorsteherin Pearl Pedernana (SP) das Ressort wechselt. Auch das Soziale wird wieder rot geführt, da sich Nicolas Galladé mit seinem Wunsch gegen Stefan Fritschi durchsetzte.

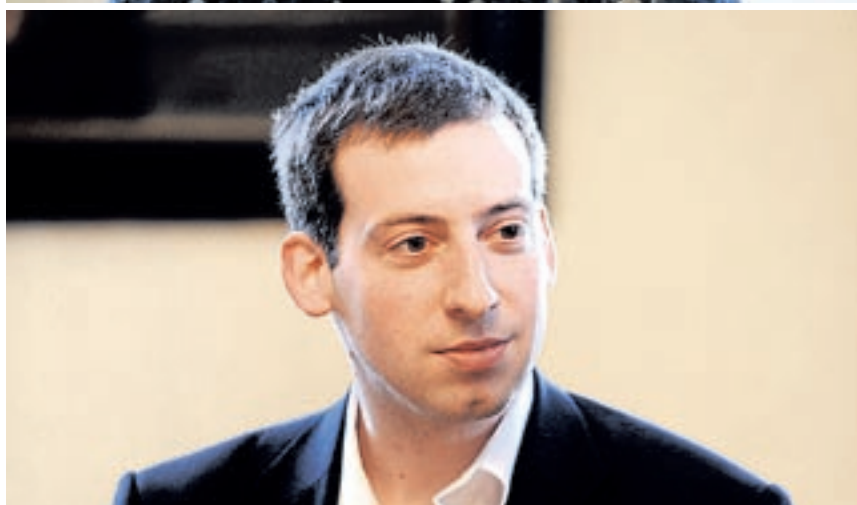
Ingenieur Fritschi wird überraschend ins Schuldepartement delegiert. Der Freisinnige hatte auf den Bau, die Technischen Betriebe oder auf das Sozialdepartement gehofft. Entsprechend enttäuscht reagiert seine Partei: Fritschi sei als Mann der Wirtschaft gewählt worden und für den Bau oder das Soziale prädestiniert gewesen, sagt FDP-Präsident Dieter Kläy.

### Skepsis bei den Gewerblern

Pedernana hat mit ihrem Wechsel viele überrascht. Im Wahlkampf hatte sie noch auf die vielen Baustellen im aktuellen Departement hingewiesen. Doch in eben dieser Zeit sei ihr Interesse gewachsen, eine neue Aufgabe anzugehen, sagt sie jetzt. Der Bau sei ihr nicht fremd, denn die Schule sei der «mit Abstand wichtigste Auftraggeber» für das Baudepartement.

Christian Modl vom KMU-Verband hätte sich zwar einen bürgerlichen Bauvorsteher gewünscht, doch vielleicht tue Pedernana «der Männerdomäne Bau ja sogar gut». Und Dominique Schraft, Präsidentin der Grünen, stellt «mit Freuden» fest, dass nun mit den Finanzen und dem Bau «zwei klassische Männerdepartemente in Frauenhand» sind. (fmr/mcl) **Seite 11**

**Kommentar 5. Spalte**



Stefan Fritschi übernimmt von Pearl Pedernana das Schuldepartement, und Nicolas Galladé (unten) bekommt sein Wunschdepartement: das Soziale. Bilder: Heinz Diener

## KOMMENTAR

VON FELIX REICH

### Mit unverstelltem Blick ans Werk

**Die Sieger** und Verlierer stehen fest: Gewonnen hat die SP, die den für die Stadtentwicklung zentralen Bau gehalten und das für das eigene Selbstverständnis wichtige Soziale zurückgeholt hat. Verloren hat die FDP, da Stefan Fritschi das von kantonalen Gesetzen bestimmte Schuldepartement übernehmen muss. Das rote Trio signalisiert unmissverständlich, dass es die Führungsrolle beansprucht. Einzige Konzession an die bürgerliche Minderheit: Polizeivorsteher Michael Künzle bleibt im Bauausschuss, und der Grüne Matthias Gfeller räumt dort seinen Sessel.

**Wichtiger** als die Frage, wer aus dem Gerangel um die Departemente als Sieger hervorging, ist, ob die neue Verteilung der Zuständigkeiten gut für die Stadt ist. Eine grosse Chance bietet sich, gerade weil mit Fritschi kein Pädagoge die Schule und mit Pearl Pedernana keine Planerin oder Architektin den Bau übernimmt: Beide Departemente haben den unverstellten Blick und das kritische Hinterfragen von Gepflogenheiten nötig. Dass Fritschi pädagogischen Fachstellen in der Verwaltung mehr als skeptisch gegenübersteht und Pedernana bewiesen hat, dass sie Konflikte nicht scheut, sind schon einmal gute Voraussetzungen.

**Nun wird** bestimmt nicht alles anders, aber hoffentlich manches aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Genügend Fachwissen sollte in der Verwaltung bereits vorhanden sein. Natürlich müssen sich die Departementschefs einarbeiten, um glaubwürdig argumentieren zu können. Aber absolute Spezialisten braucht es keine an der Spitze. Vielleicht ist es sogar ein Gewinn, wenn der neue Chef, die neue Chefin nicht alle Kunden kennt und im Voraus zu wissen glaubt, was richtig ist, sondern die neue Aufgabe unvoreingenommen angeht.

felix.reich@landbote.ch



ANZEIGE

**GOLDANKAUF**  
www.cash-your-gold.com

Montag, 29. März 2010

**JUGENDHAUS EFFRETIKON**

Märtplatz 23, Effretikon  
von 10.00 bis 17.00 Uhr

Tel. 0800 043 043

## Libyen: Bundesrat beugt sich dem Druck aus der EU

**BRÜSSEL** – Der Bundesrat ist überraschend bereit, Visumrestriktionen gegen die libysche Führungsrige aufzuheben. Mit dieser Botschaft reiste Micheline Calmy-Rey gestern nach Brüssel zu einem Treffen mit EU-Chefdiplomatin Catherine Ashton. Die Schweiz habe ihren guten Willen gezeigt, sagte Calmy-Rey. Es sei keine Kapitulation der Schweiz vor dem Druck der EU. Ashton begrüsste in einem Communiqué «die Bereitschaft der Schweiz, die Schwarze Liste libyscher Beamter zurückzuziehen».

Die EU erwarte nun von Libyen die Aufhebung des Visumverbots gegen EU-Bürger.

Das Ziel der Schweiz bleibt die Befreiung des in Libyen festgehaltenen Schweizer Max Göldi. Um dieses Ziel zu erreichen, sei die Schweiz bereit, auf der Basis der Vorschläge der zwei europäischen Vermittler – Deutschland und Spanien – weiterzuverhandeln, so Calmy-Rey. Ashton gab ihrerseits der Hoffnung Ausdruck, dass auf Basis dieser «konstruktiven Schritte» Göldi «Libyen bald verlassen kann».

Dass Letzteres bloss eine Hoffnung statt eine Verpflichtung sein soll, wurde von Schweizer Parlamentariern gestern Abend auf den Onlineportalen verschiedener Zeitungen harsch kritisiert: Der Bundesrat sei ohne Gegengeschäft und ohne dass Libyen sich bewegt habe, bereit, nachzugeben, meinte etwa SVP-Aussenpolitiker Christoph Mörgele. Und SP-Nationalrat Mario Fehr ebenso kritisch: «Falls Göldi nicht freikommt, ist die Aufhebung des Visumstopps ein kollektiver Bückling vor der EU.» (sda/red) **Kommentar Seite 3**

ANZEIGE

Ihre Zahnärzte  
365 Tage offen  
zahnarztzentrum.ch  
Pflanzschulstr. 3 Winterthur  
052 234 70 20